

Informationen aus den Pfarren Goldegg und St. Veit



# Pfarrbrief

Herbst 2021

# NEUstart!

Über ein Jahr war die wichtigste Frage bei allen pfarrlichen Aktivitäten: Wie geht das in Coronazeiten, was müssen wir bedenken, welche Regeln gelten? Gott sei Dank ist die Situation jetzt wieder entspannter, und wir können wieder viel mehr an Gemeinschaft erleben. Wir haben wohl alle gespürt, dass im Gottesdienst etwas fehlt, wenn wir weit auseinander sitzen und unser Gesicht mit einer Maske verdecken müssen: Es ist die Gemeinschaft untereinander, die uns so gut tut und die in den letzten Monaten zu vermeiden war. Wir brauchen menschliche Gemeinschaft, wir brauchen das Miteinander, denn wir sind nicht als Einsiedler geboren. Ich freue mich darüber, dass wir wieder gemeinsam singen dürfen, dass wir an der Kirchentür miteinander reden können und uns vielleicht nach dem Gottesdienst auch noch im Gasthaus treffen. Wir laden wieder in beiden Pfarren zu Pfarrcafés und Agapen ein.

Endlich können wir auch im Sozialen wieder neue Akzente setzen. In Goldegg plant da das Team Begegnung und in St. Veit startet der Verein St. Vitus endlich mit dem schon lange geplanten Besuchsdienst. Christsein heißt wesentlich, auch für andere da zu sein. In den letzten Monaten zeigte sich christliche Nächstenliebe vor allem darin, dass wir Abstand hielten und uns nicht gefährdeten. Jetzt kann christliche Nächstenliebe wieder das tun, was ihr viel besser entspricht: füreinander da sein. Ich bin froh, dass wir diesen wichtigen Bereich pfarrlichen Lebens wieder besser umsetzen können. Auch das Katholische Bildungswerk wird wieder Angebote organisieren. Im November und Dezember laden wir zu den Hauslehren ein, auch das wird dann hoffentlich möglich sein.



In der Pfarre geht es um Gemeinschaft, um Gemeinschaft mit Gott, natürlich, aber auch um Gemeinschaft untereinander. Jesus hat uns versprochen, bei uns zu sein, wenn wir in seinem Namen versammelt sind. So wünsche ich uns in unseren beiden Pfarren, dass unsere Gemeinschaften wohltuend und tragfähig sind. Mögen wir in unseren Gemeinschaften auch Kontakt mit Jesus erleben können. Ich freue mich sehr auf viele unkomplizierte Begegnungen nach dieser langen Zeit der Einschränkungen und hoffe sehr, dass uns diese auch im Herbst bzw. Winter erhalten bleiben.

Euer Diakon  
Toni Fersterer

Christsein  
heißt wesentlich,  
füreinander  
da zu sein.

# Wir stellen vor: Das Hohelied

*Leg mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm, denn stark wie der Tod ist die Liebe, die Leidenschaft ist hart wie die Unterwelt! Ihre Gluten sind Feuergluten, gewaltige Flammen. Mächtige Wasser können die Liebe nicht löschen, auch Ströme schwimmen sie nicht hinweg. Böte einer für die Liebe den ganzen Reichtum seinen Hauses, nur verachten würde man ihn.* (Hld 8, 6-7)

Die ganz große Liebe wird in diesen Versen beschrieben. Oft hört man sie als Lesung bei Hochzeiten. Das Hohelied ist eine Sammlung von einzelnen Liebesliedern, die in der persisch-hellenistischen Zeit – 5. bis 3. Jht. v. Chr. – entstanden sind. Das „Lied der Lieder“ bringt in Gedichtform zum Ausdruck, wie Liebende einander voll Sehnsucht suchen, einander verlieren und wieder finden. Kennzeichnend ist eine mehrdeutige, ausgesprochen bildhafte Sprache, die in der Kultur Israels, Ägyptens und des Vorderen Orients verankert ist. Die Schönheit der Geliebten wird vom Bräutigam mit berührenden Worten besungen, wie auch die Einzigartigkeit des Geliebten. „Wie eine Lilie unter Disteln, so ist meine Freundin unter den Töchtern. Wie ein Apfel-



baum unter den Bäumen des Waldes, so ist mein Geliebter unter den Söhnen. In seinem Schatten begehre ich zu sitzen. Wie süß schmeckt seine Frucht meinem Gaumen!“ (Hld 2, 2-3)

Das Hohelied preist die erotisch-sexuelle Liebe zwischen Mann und Frau als eine Quelle der Lust und Freude. Der Liebesakt wird als „Gang in den Garten“ besungen. Eindringlich wird auch beschrieben, dass sich die Liebe nicht festhalten lässt. Liebe bleibt nicht einfach, sie will immer wieder neu gesucht, gefunden und gelebt werden.

Manche Exegeten interpretieren das Hohelied „nur“ als Liebesbeziehung zweier Menschen, andere als Bild für die Beziehung zwischen Gott und Mensch. Es ist das biblische Buch, in dem Mystiker die Gottsuche am lebendigsten verkörpert sehen.

## Buchtipp

Christian de Chergé

Neu entbrennen – Impulse aus dem Hohelied

2016

Neu entbrennen – eine Sehnsucht vieler, die einmal von der Liebe, von der Liebe Gottes angerührt worden sind. Christian de Chergé erschließt das alttestamentliche Hohelied in einer Weise, dass das Feuer selbst unter der Asche neu aufglimmt – mit dem Blick eines Gottes, der leidenschaftliche Liebe ist. Wir dürfen unserer menschlichen Erfahrung Rechnung tragen, unserer Sehnsucht wie dem Mangel, der uns zusetzt, dem, wovon wir träumen, und dem, was uns abgeht, um uns so für die spirituelle Suche und Erfahrung zu öffnen; denn diese ist eingebettet in das Ganze unserer menschlichen Erfahrung.



# WERT-VOLL Beziehungen und Freundschaften

Wir Menschen sind soziale Wesen. Beziehungen – welcher Art auch immer – bereichern unser Leben. Was macht diese Beziehungen wertvoll? Und wie geht es jenen, deren Beziehung zerbrochen ist?

Wir haben nachgefragt ...

**Wir haben uns in Salzburg kennengelernt** – und zwar im Krankenhaus, wir waren beide an TBC erkrankt. Unser Kontakt ist auch nach dieser Zeit im Spital nicht abgerissen, wir haben zueinander gefunden und geheiratet. Miteinander haben wir das Leben gemeistert, wir haben unser Haus gebaut und unseren beiden Kindern das Leben geschenkt. Viele Tiefen gab es eigentlich nicht. Im Juli konnten wir unsere Eiserne Hochzeit feiern, wir sind also bereits 65 Jahre verheiratet. Wir haben unser Leben gegenseitig reich gemacht.

Anna und Franz

**Ich bin seit einiger Zeit Witwe** und habe mit dem Tod meines Mannes den engsten Vertrauten verloren. Meine Kinder und meine ganze Familie sind für mich die erste Stütze, um mit meinem Schicksal umgehen zu können. Gerade in meinen Kindern lebt ja etwas von meinem Gatten weiter. Ganz wichtig sind mir darüber hinaus die wahren Freunde, die mich in meiner dunklen Zeit nicht verlassen haben. Sie sind wie ein Anker, die mich nicht fallen lassen. Froh bin ich, eine sinnstiftende Arbeit zu haben, die mich herausfordert, mir aber auch viel Freude bereitet. Auch wenn glauben für mich nicht immer leicht ist, spüre ich, dass Gott mich nicht verlässt.

Maria, 55 Jahre



*Für mich ist das Vertrauen, da brauche ich nicht lange nachzudenken.*

Maria, 72 Jahre

**Neben meiner Familie,** die das wichtigste in meinem Leben ist, bedeuten mir meine Freunde viel. Wir vertrauen uns gegenseitig absolut, das ist bei unseren sportlichen Aktivitäten am Berg sehr wichtig. Das Vertrauen beschränkt sich aber nicht nur aufs Sporteln. Wir reden miteinander über Lustiges und weniger Lustiges. Es ist bei uns immer wer da, wenn jemand etwas braucht. In guten wie in schlechten Zeiten. Fast wie in der Ehe

...  
Tom

**Wir heiraten in einigen Wochen.** Das schenkt uns ein noch intensiveres Gefühl von Zusammengehörigkeit. Unsere Beziehung wird durch das gegenseitige Versprechen vor Gott noch mehr fixiert und lässt sich somit nicht mehr leicht oder gar unbedacht auflösen. Über allem steht die Liebe und ich genieße es so, einen Menschen gefunden zu haben, der mich ganz gut kennt! Der auch meine Fehler kennt und der mich trotzdem mag. Ich freue mich darauf, mit ihm den Rest meines Lebens verbringen zu können!

Magdalena

**Vertrauen ins Leben,** denn alles Leben ist Beziehung. Wir stehen in Beziehung zu Menschen, zur Umwelt, zu Gott. Aufrichtige, tiefe Gespräche gehören für mich zu einer guten Beziehung, berührt werden und sich berühren lassen – emotional wie körperlich. Gegenseitiges Vertrauen, wertgeschätzt und angenommen werden, so wie man ist. Freude am Zusammensein – eine spontane Einladung, gemeinsam etwas unternehmen und einfach das Wissen: da ist jemand, der zu mir steht und zu dem ich jederzeit kommen kann.

Maria, 54 Jahre

**Als mein Partner plötzlich wegfiel,** war ich „beziehungslos“ und allein, so glaubte ich. Ich dachte mir, Beziehung ist nur die zu einem Partner. Bald aber merkte ich, da gibt es auch noch andere Beziehungen – die zu Kindern, Eltern, Freunden, ja sogar zu Arbeitskollegen. Dies alles schien mir so wertvoll, eine Umarmung, eine nette Geste, ein freundlicher Händedruck. Auch die Beziehung zu Gott war da – ich war doch nicht allein, ich bekam Hoffnung und Kraft, von wo auch immer.

Eine junge Witwe

# Für das Sterben gibt es keinen Lockdown



Deutlicher könnte das Spannungsfeld, in dem Sterben in unserer Zeit stattfindet, wohl nicht werden: in der Situation mit Covid-19 wurde als Handlungsleitlinie der Regierung verkündet, jedes Menschenleben zu retten, „koste es, was es wolle“ (S. Kurz). Im selben Jahr wurde der Entscheid vom Verfassungsgerichtshof gefasst, dass das „ausnahmslose Verbot“ der Beihilfe zur Selbsttötung aufzuheben ist.

Das Lebensende ist in der modernen Gesellschaft zu einem hohen Anteil von menschlichem Zutun bestimmt: Medikamente und medizinisch-technische Möglichkeiten verlängern das Leben, die meisten Menschen sterben in Institutionen wie Krankenhäusern oder Senioreneinrichtungen. Die Bedingungen der Pandemie haben die Situation

verschärft, indem viele Menschen ihre letzten Lebenswochen und -monate isoliert von ihren Angehörigen verbringen mussten. Dass durch die erlebte massive Fremdbestimmung der Ruf nach einem selbstbestimmten Sterben laut wird, verwundert nicht. Doch wie genau lässt sich freie Selbstbestimmung von sozialem und ökonomischem Druck oder von purer Verzweiflung abgrenzen? Was ist mit Menschen, die resigniert sind, weil sie niemanden haben, der sie in ihrem Leid begleiten kann? Was ist mit denjenigen, die trotz oder aufgrund ihrer medizinischen Versorgung bis an die Grenze ihrer Leidensfähigkeit zermüht sind und bei aller Qual keine Lebensqualität mehr erfahren? Was ist mit Menschen, die miterleben, wie ihre pflegenden Angehörigen unter der großen Last zusammenzubrechen drohen? Wie frei ist ein verzweifelter Mensch am Ende seiner Kräfte?

Hier gilt es, darauf zu achten, dass Menschen verlässlichen Schutz und Beistand für ein Leben in Würde erhalten, dass sie „an der Hand eines Menschen und nicht durch die Hand eines Menschen sterben“ können, wie es Kardinal Franz König ausgedrückt hat.

Die internationale Hospiz- und Palliativbewegung ist vor über 50 Jahren als Antwort der Zivilgesellschaft auf die vielfältigen Nöte von schwerkranken und sterbenden Menschen und ihren Angehörigen entstanden. Es gilt, alles zu tun, um ein würdevolles Leben bis zuletzt zu ermöglichen – durch eine aktive, interprofessionelle und umfassende



## Eine Gesellschaft des Überlebens verliert den Blick aufs gute Leben.

Byung Chul Han

Behandlung, Betreuung und Begleitung. Dieses Angebot umfasst gleichermaßen die körperliche, emotionale, soziale, psychische und spirituelle Dimension und bezieht sich auch auf Angehörige und Vertrauenspersonen.

Die haupt- und ehrenamtliche Arbeit vieler Menschen in der Hospiz- und Palliativbewegung ist getragen von mitmenschlicher Begleitung und einem tiefen Respekt vor einem zu Ende gehenden Leben und einem Sterben, das es weder hinauszuzögern noch frühzeitig zu beenden gilt. Eine abgestufte Angebotsstruktur von ehrenamtlichen Hospizteams, Mobilien Palliativteams aus Palliativpflegekräften und Palliativärztinnen bzw. -ärzten, Tageshospize, Stationäre Hospize und Palliativstationen sollte für alle Menschen jeden Alters,

die es brauchen, auch die entsprechende Unterstützung bieten. Auch An- und Zugehörige werden in ihrer Situation

des Abschiednehmens und der Trauer begleitet. Unsere Gesellschaft ist als ganze gefordert, eine Kultur solidarischen und zugewandten Begleitens zu schaffen, die eine überzeugende und die Notwendende Alternative bildet zu einer Praxis „selbstbestimmter Tötung“, und die nötigen Ressourcen im Gesundheitswesen bereitzustellen, damit für die Menschen am Ende des Lebens zumindest die Wahlmöglichkeit bleibt.

MMag. Christof S. Eisl

Geschäftsführer der Hospiz-Bewegung Salzburg



## Angebot

Ab September gibt es im Pongau das Angebot einer offenen Trauergruppe im Mehrzweckraum des Hauses für Senioren in St. Veit.

### Kontakt

Anja Toferer

Hospiz-Initiative Pongau

5500 Bischofshofen, Rathausplatz 4

Tel: 0676-83749-304

# Von der Baustelle zum würdigen, liturgischen Raum



„Ich möchte meine Kirche wieder!“, sagte Gitti Scharfegger, als die Grabungsarbeiten in der Pfarrkirche St. Veit durch unzählige Ehrenamtliche durchgeführt wurden und die gesamte Kirche voller Erde und Dreck war. Durch das Engagement vieler konnten wir trotz der Renovierungsarbeiten während der Woche jeden Sonntag in der Kirche Gottesdienst feiern. 450.000 Euro hat unser Planer Ing. Sepp Dandler für das Projekt veranschlagt. Weil dankenswerter Weise die Gemeinde St. Veit, die Erzdiözese Salzburg mit Kirchenbeitragsgeldern, das Land Salzburg und das Bundesdenkmalamt die Renovierung unterstützten, ist dieses große Projekt finanzierbar. Der Pfarre bleiben ca. 90.000 Euro, die sie aufbringen muss. Durch das Engagement vieler wird das möglich sein.

## Und so sagen wir DANKE:

20 Ehrenamtlichen, die 35 m<sup>3</sup> Erdreich händisch aus der Kirche schöpften und Isoliermaterial einbrachten.

Rupert Gruber, Veit Posch, Wast Linsinger und Lukas Fuchs, die den wunderschönen Holzboden in der Kirche verlegten.

Familie Schnell/Schönrain (Bild rechts) dafür, dass sie uns die Tannenbretter für den Boden gratis zur Verfügung stellte.

Rupert Unterrainer für die Mithilfe bei der Verlegung des Marmorbodens in der Kirche.

Familie Schnegg für die Planung und den Einbau der Kirchenbeschallung.

Den engagierten Frauen aus unserer Pfarre, die die Ehrenamtlichen bekochten und unzählige Stunden in der Kirche putzten.



Unseren Pfarrgemeinderäten für viele Benefizaktionen: Verkauf von Keksen im November, Fleischkräpfen am Palmsonntag und Kuchen zu Pfingsten.

Der Kameradschaft St. Veit, die mit anderen Vereinen Maibaumlose verkaufte und die gesamten Einnahmen dem Projekt zur Verfügung stellte. Sage und schreibe 10.000 Euro wurden nach dem Patroziniums-Gottesdienst für die Sanierung der Pfarrkirche übergeben.

Dem Holzbläserquintett unserer Musikkapelle, das – unterstützt von einem Blechbläserquartett – zu einem Benefizkonzert einlud und fast 5.000 Euro an Spendengelder übergab.

Dem Bauhof und der Gemeinde St. Veit für umfangreiche Unterstützung der ehrenamtlichen Arbeiten durch Fahrdienste und Transporte von Baumaterialien.

Allen großzügigen Spenderinnen und Spendern: 70.000 Euro kamen bereits zusammen. Die Spender auf dem Raika-Renovierungskonto sind uns namentlich bekannt, die Spender am Konto des Bundesdenkmalamtes erfahren wir aus Datenschutzgründen nicht.

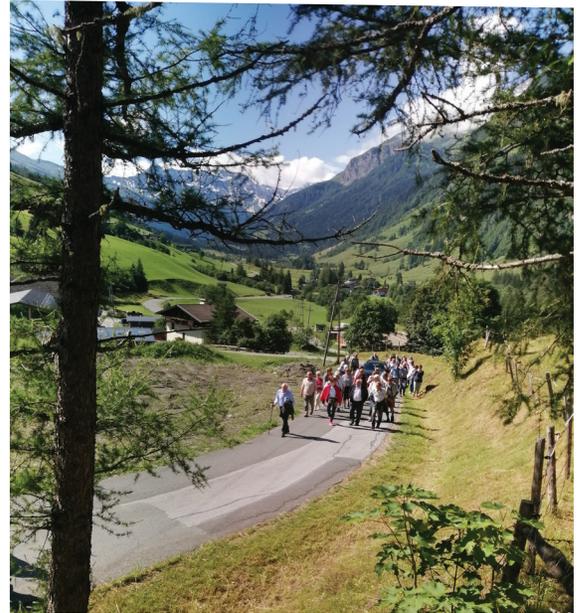
Den ausführenden Firmen, die die Renovierungsarbeiten mit großer Sorgfalt durchführ(t)en.



# Pfarrleben



Nach einer langen, covid-bedingten Pause konnten die **Ministranten** aus St. Veit und Goldegg wieder einen **Ausflug** unternehmen. Mit 2 Bussen fuhren rund 30 Mädchen und Buben mit mehreren Begleitpersonen nach Straßwalchen in den Erlebnispark Fantasia. Dort hatten alle sehr viel Spaß und die Mini-Gemeinschaft konnte endlich wieder hoch leben!



Der diesjährige **Goldegger Pfarrausflug** führte uns bei himmlischem Wetter in die Nationalparkgemeinde Rauris nach Bucheben. In der Kirche auf dem Bühel, geweiht den Hl. Leonhard und Hieronymus, und mit einem sagenhaften Blick auf die 3000er des Raurisertales feierten wir mit Otmar Avinger und Toni Fersterer den Gottesdienst. Für die musikalische Begleitung sorgten Birgit und Christina. Beim gemeinsamen Gespräch im Gasthaus Weixen im Seidlwinkltal schmeckte das Mittagessen noch besser. **LEBENDIGE GEMEINSCHAFT – PFARRGEMEINSCHAFT**: Schön, dass ihr dabei wart!



**Firmung** mit Abstand: Trotz covid-bedingter Einschränkungen konnten in Goldegg und St. Veit schöne Feste gefeiert werden. Gottes Geist weht, wo er will: Wir wünschen unseren Jugendlichen, dass sie sich von diesem Geist berühren lassen!



Die Freude war groß: Der **erste Gottesdienst** seit Monaten wurde mit den Bewohnerinnen und Bewohnern des Hauses der Senioren im Freien gefeiert. Wir danken Heidi Reicher und 2 jungen Flötistinnen für die musikalische Umrahmung!



Sehr lebendig wurden mit den Jüngsten in Goldegg mehrere kirchliche Feste gefeiert. Am Karfreitag stand die Ostergeschichte im Mittelpunkt, bei einer Maiwanderung wurde den Lebens-Spuren Marias nachgegangen. Und beim Annafest in Goldeggweng wurde die **Kinderkirche** ebenfalls im Freien gefeiert.



Die **Erstkommunion** ist für viele Kinder ein Höhepunkt in ihrer Volksschulzeit. Mit dem Besuch der Kinderkirche kann dieser Höhepunkt eine nachhaltige Fortsetzung finden. Wir möchten damit in Goldegg und St. Veit einen Raum bieten, wo unsere Kinder von Jesus hören, über Jesus nachdenken und ihn ein Stück weit kennenlernen können.

# In der Goldegger Kirche ist der Wurm drin!

Gott sei Dank stimmt das nicht für die Gemeinschaft in unserer Pfarre. Unsere Pfarrkirche dagegen ist vom Wurmbefall schwer betroffen.

Eigentlich hatten wir in der Pfarrkirche ursprünglich eine ganz andere Arbeit geplant: Letztes Jahr zwang uns ein Kabelbrand im Schaltkasten der Sakristei zum Handeln. Es war notwendig, so bald als möglich die Elektroinstallation, die zum Teil aus den 1960er Jahren stammte, zu erneuern. Außerdem riecht man in der Sakristei, dass es viel zu feucht ist, und obwohl unsere Mesner bestens darauf schauen, dass regelmäßig gelüftet wird, modert die Sakristei vor sich hin. So entschieden wir uns, auch die Situation in der Sakristei zu verbessern. Ende letzten Jahres erfolgte die wichtigste Arbeit: Die Erneuerung der Elektroinstallation und ein neuer Schaltkasten wurde durch die Goldegger Elektrofirma B+M eingebaut.

## Vom Dachstuhl bis zur Orgel: alles vom Holzwurm befallen

Dann kam die Orgelkommission und begutachtete den Zustand unserer Orgel. Sie stellte Schimmel und Holzwurmbefall in der Orgel fest, was auf große Feuchte in der Kirche hinweist. Bei genauem Hinschauen in der Kirche kamen wir zu dem ernüchternden Ergebnis, dass sich der Holzwurmbefall nicht auf das Orgelgehäuse beschränkt. Praktisch alle Holzteile in der Kirche sind vom Wurm in Mitleidenschaft gezogen.

Besonders betroffen ist die Holzdecke der Pfarrkirche. Vor einigen Jahrzehnten wurde diese Holz-

decke mit Tellwolle isoliert, zwischen Holz und Dämmmaterial kam eine Plastikfolie. Da fand der Holzwurm ideale Bedingungen vor, tausende Holzwürmer setzen unserer Holzdecke zu. Sie sind aber auch im Dachstuhl zu finden und gefährden die Statik unserer Kirche, wenn wir nichts unternehmen. Die Bretter der Holzdecke würden ohne Gegenmaßnahmen irgendwann in das Kirchenschiff hinunterfallen. „Einen solchen Holzwurmbefall habe ich noch in keinem Kirchendachboden gesehen“, sagte die Fledermausbeauftragte des Landes Salzburg, als wir mit ihr überlegten, zu welcher Jahreszeit wir die Wurmbekämpfung durchführen können, ohne die Fledermäuse dabei zu töten.

Aufgrund der Dringlichkeit der Holzwurmbekämpfung stellen wir die Sanierung der Sakristei hinten und beginnen dafür im Oktober mit der Schädlingsbekämpfung. Wir können uns über beide Projekte deshalb drübertrauen, weil uns dankenswerter Weise die Gemeinde Goldegg unterstützt und Kirchenbeitragsgelder für diese Arbeiten von der Diözese zur Verfügung gestellt werden. Auch das Land Salzburg und das Denkmalamt zahlen mit. Mit Freiwilligen – Helferinnen und Helfer sind jederzeit willkommen – werden wir den Kirchendachboden von Gerümpel und von den Dämmmaterialien befreien. Und doch bleibt für die Pfarre ein



großer finanzieller Brocken. Allein für die Holzwurmbekämpfung müssen wir ca. 30.000 Euro durch Spenden aufbringen. Wir hoffen, diese hohe Summe durch pfarrliche Aktionen und durch private Spenden finanzieren zu können. Diesem Pfarrbrief liegt ein Zahlschein bei. Wir bitten da ganz herzlich ums Zusammenhelfen. Vergelt's Gott!

Josef Pronebner  
Obmann des Pfarrkirchenrates  
Toni Fersterer  
Diakon



## Flohmarkt & Pfarrkaffee im Pfarrhof Goldegg

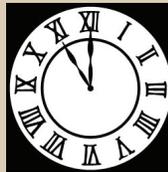
Samstag, 23. Oktober, 9.00 bis 16.00 Uhr  
Sonntag, 24. Oktober, 10.00 bis 14.00 Uhr

Abgabe im Pfarrhof:

Do, 21. Oktober, 11.00 bis 17.00 Uhr  
Fr, 22. Oktober, 11.00 bis 17.00 Uhr

Sammelstellen:

Gerti Neumayer, Tel: 0660-4158269  
Andrea Hoffmann, Tel: 0676-9318668  
Pfarramt Goldegg, Tel: 0664-5857567



Wir bitten um saubere, gut erhaltene Waren! Bekleidung, Vorhänge, Bett- und Tischwäsche, Geschirr, kleine Elektrogeräte, Kinderspielzeug, Bücher, Kleinmöbel, ...

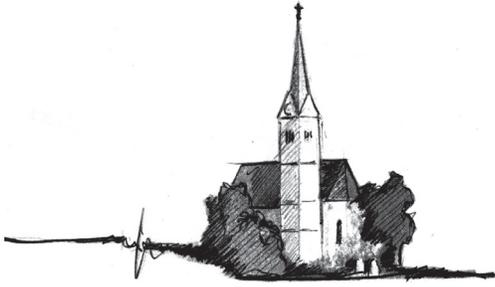


Für Ihr leibliches Wohl wird bestens gesorgt! Mit dem Reinerlös des Flohmarktes unterstützen wir die Renovierung der Pfarrkirche Goldegg.

## Festgottesdienst und Frühschoppen am 10. Oktober im Einklang

Die Pfarre Goldegg lädt am Sonntag, 10. Oktober 2021 ganz herzlich zum Festgottesdienst zugunsten der Kirchenrenovierung ein. Für die besondere festliche musikalische Gestaltung sorgen das Blechbläserensemble der Familie Eckinger sowie unterschiedliche Holzbläserensembles der TMK Goldegg. Im Anschluss wird zum gemütlichen Frühschoppen im Einklang geladen.





Sonntag, 26. September, 9.00 Uhr  
Erntedank

Sonntag, 10. Oktober, 9.00 Uhr  
Festgottesdienst, anschließend Frühschoppen

Allerheiligen, 1. November  
9.00 Uhr: Festgottesdienst  
13.30 Uhr: Seelenrosenkranz und Gräbersegnung

Kinderkirche  
19. September, 3. Oktober, 17. Oktober, 31. Oktober,  
14. November

Flohmarkt im Pfarrhof  
23. und 24. Oktober, ab 9.00 bzw. 10.00 Uhr

Samstag, 6. November, 19.00 Uhr  
Gedenkgottesdienst für alle Verstorbenen, anschlie-  
ßend Agape im Pfarrhof

Sonntag, 28. November, 9.00 Uhr  
Festgottesdienst mit den Jubelpaaren, anschließend  
gemütliches Beisammensein im Einklang

Gottesdienstordnung und aktuelle Termine sind auf  
unserer Homepage zu finden: [www.pfarre-goldegg.at](http://www.pfarre-goldegg.at)  
Das Pfarrbüro ist Montag und Mittwoch von 9.00 bis  
12.00 Uhr geöffnet.

Tel: 06415-8134 oder 0664-5857567, E-Mail: [pfarre.goldegg@pfarre.kirchen.net](mailto:pfarre.goldegg@pfarre.kirchen.net)

## Nacht der 1000 Lichter

Sonntag, 31. Oktober,  
18.00 bis 20.30 Uhr

mit stimmungsvollem  
Konzertabend der „Jung-  
en Goldegger“ sowie  
einem Blechbläserensem-  
ble der TMK Goldegg

## Anmeldung zur Firmung

Donnerstag, 14. Oktober, 15.00 bis 18.30 Uhr

## Geburtstagskaffee im Pfarrhof

Donnerstag, 28. Oktober, 14.00 Uhr

## Cäciliakonzert der TMK Goldegg

Sonntag, 21. November, 19.00 Uhr



## Wir gedenken

Erna Linsinger  
Johann Eckinger  
Anna Sinegger  
Michael Echtinger  
Josef Schaber



## Samstag, 18. September, ab 6.45 Uhr

### Pilgern nach Dienten

Treffpunkt: St. Annakirche in Weng, Auffahrt mit dem Bus zum  
Wetterkreuz und Pilgersegnen.

Der mehrstündige Fußmarsch führt über das Gamskögerl und den  
Schneeberg nach Dienten, wo wir unsere Anliegen beim gemein-  
samen Pilgergottesdienst vor Gott bringen. Danach Einkehr mit  
gemütlichem Beisammensein und Rückfahrt mit dem Bus nach  
Goldegg.

Anmeldung bis 16. September bei Sepp Pronebner, Tel: 0664-  
5741672



Montag, 13. September, 7.40 Uhr  
Wortgottesdienst zum Schulbeginn

Samstag, 18. September, ab 6.45 Uhr  
Pilgern nach Dienten (Infos auf Seite 14)

Samstag, 18. September, 8.00 bis 12.00 Uhr  
Einkehrtag für frisch Verheiratete im Pfarrhof,  
im Anschluss Wortgottesdienst

Sonntag, 19. September, 10.00 Uhr  
Start KIRCHZEIT und Kinderkirche, im Anschluss  
Pfarrkaffee

Donnerstag, 30. September, 19.00 Uhr  
Hl. Messe in der Kirche, im Anschluss Abend der Barm-  
herzigkeit

Sonntag, 3. Oktober, 9.00 Uhr  
Erntedank

Sonntag, 17. Oktober, 10.00 Uhr  
Täuflings-Gottesdienst, im Anschluss Pfarrkaffee

Allerheiligen, 1. November  
10.00 Uhr: Festgottesdienst  
14.30 Uhr: Rosenkranz und Gräbersegnung

Allerseelen, 2. November  
19.00 Uhr: Pfarrgottesdienst mit Gedenken an alle Ver-  
storbenen des letzten Jahres und Gräbersegnung

## Wir gedenken

Marianne Pirnbacher  
Johann Ebner  
Peter Holzmann  
Hubert Pirnbacher  
Berta Posch  
Elfriede Freudenthaler  
Ernst Johann Grünwald



Samstag, 6. November, 14.00 Uhr  
Hubertusgottesdienst bei der Hubertuskapelle

Sonntag, 7. November, 10.00 Uhr  
Kameradschaftssonntag

Sonntag, 21. November, 10.00 Uhr  
Cäcilia-Gottesdienst mit Ministranten-Aufnahme

Sonntag, 28. November, 10.00 Uhr  
Gottesdienst mit Adventkranzsegnung

Sonntag, 5. Dezember, 10.00 Uhr  
Gottesdienst mit Jubelpaaren

## Anmeldung zur Firmung

14. Oktober 2021, 15.00 bis 18.30 Uhr in der Pfarrkanzlei

## KIRCHZEIT mit Kinderkirche

**Gemeinschaft, Freude und Stärkung:** diesem Anliegen möchte die KIRCHZEIT gerecht werden. Einmal im Monat ist KIRCHZEIT-Gottesdienst – immer gemeinsam mit der Kinderkirche. Die KIRCHZEIT zeichnet eine besondere musikalische Gestaltung und eine lebensnahe Auseinandersetzung mit dem Evangelium aus. Und es bringen sich viele – Jugendliche, Frauen und Männer – in die Gestaltung ein. Damit möchten wir Gemeinschaft untereinander und Gemeinschaft mit Gott erlebbar machen. Alle sind herzlich eingeladen und willkommen!

### Die Termine:

19. September, 31. Oktober, 14. November und 19. Dezember



**Sterben  
an der Hand  
eines Menschen  
und nicht  
durch die Hand  
eines Menschen.**

Kardinal Dr. Franz König